

Saxe-Beitung.

Sachsendruckerei

Bezugspreis für Halle wöchentlich 2,50 M., bei monatlicher Zustellung 7,75 M., durch die Post 8 M., vierteljährlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befristung, Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

werben die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet nach in der Expedition, von neuen Annoncenstellen und alten Annoncen-Expositionen an gerechneten. Bestellen die Zeile 60 Pfg. Einleitend zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. (Der Raubdruck unserer eigenen Mittel ist nicht gestattet.)

Nr. 366.

Halle a. d. Saale, Montag den 8. August

1892.

Politische Uebersicht.

Die Centrumspartei hat es neuerdings zu ihren besondern Aufgäben gemacht, gegen die Sozialdemokratie anzukämpfen. Natürlich that sie dies auch schon früher, in neuerer Zeit insbesondere hat sie einen offenen Feldzug in aller Form eröffnet. Die Ereignisse bei den letzten Wahlen haben das Centrum ausgereizt aus dem Wahne, daß in Gegenden, wo die liberale Partei über die Mehrheit der Wählerstimmen verfügt, die Sozialdemokratie nicht aufzukommen vermöge, und man glaubt das Centrum durch regere Thätigkeit das Verfallene nachholen zu können. Zu dieser regeren Thätigkeit rechnet das Centrum auch das Abhalten von Versammlungen, in denen Neben wider die Sozialdemokratie gehalten werden, und eine solche Versammlung hat gestern in Erfurt stattgefunden. Der Hauptredner des Tages war der Abg. D. Lieber, vorher leiteten die Versammlung einige Redner mit kurzen Ansprachen ein. Ueber diesen einleitenden Theil der Versammlung wird uns geschrieben:

Erfurt, 7. Aug. (Orig.-Ber.) Der „Volksverein für das katholische Deutschland“ hielt heute nachmittags in dem „Christentum“ vor Karsthause eine Versammlung ab. Zum Vorsitzenden der Versammlung wurde gewählt der Landesvertreter für die Diözese Rudolstadt, Reichard Knopp. Als die Gleich im Eingange keiner Rede wies er auf die Sozialdemokratie hin, die sich gegen die christlichen Grundgesetze richte. Sie sei feindlich auf die gewöhnlichsten Bedürfnisse der Menschen, und gerade darum sei sie gefährlich für die unerschöpfliche Jugend. Gegen diese Partei wolle das ganze katholische Volk Front machen. Dies sei das Bestreben des „katholischen Volksvereins“. Im Weiteren mit den Worten: „Wollte der Verein gegen die Sozialdemokratie ankämpfen. Als zweiter Redner trat Missionar Bruch an. Er verurtheilte den Cholera-Bacillus mit einem andern, der sich nicht im Magen, sondern in den Köpfen festsitze, nämlich dem Unglauben. Das Gift, das die wohnenden Schichten ergötzen hätte, fähig durch bis ins Forterre der Menschheit und die ärmsten Schichten der Bevölkerung die Schicksalstrübe. Nicht es seinen Gott, kein Heilmittel, dann muß man auf Erden nach besten Kräften genießen. Was gegen die Sozialdemokratie zu thun sei? Es gebe keine Verbindung zwischen dem Christentum und dem modernen Unglauben — es müßte wieder christliches Leben in die Familien kommen. Darauf betrat der amerikanische Redner H. G. die Rednerbühne. Er wies zunächst auf den 12. Oktober 1892 hin, an welchem Tage 400 Jahre verfloßen seien, seit Christoph Columbus Amerika entdeckte. Die Erinnerung an dieses große Ereignis würde durch ein großes Fest gefeiert werden. Die Katholiken hätten besonderes Interesse hierauf, da Christoph Columbus nicht nur ein guter Katholik gewesen, sondern auch ein guter Katholik gewesen sei, bei der Gläubigkeit ein Land zu entdecken, in dem die katholische Kirche fest zu stehen könne. „Amerika sei berufen, katholisch zu werden“. Die Sozialdemokratie sei in Amerika nicht so gefährlich wie in Europa, zumal in Deutschland, der Amerikaner gebe eben nicht so leicht auf den Teufel. Die Hauptaufgabe der Katholiken in Amerika liege, den Kindern eine religiöse Erziehung zu geben. Der Hauptmann aber wurde in Amerika an der Wählkarte hat.

Nach dieser Einleitung sprach der Hauptredner der Versammlung, der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Dr. Lieber. Dessen Rede bot vieles Interessante, auch Alles verlorst derselbe in seine Rede: die schon so viel besprochenen Dismarck-Bestimmtheiten in Jena. Unser Berichterstatter schreibt darüber:

Erfurt, 7. Aug. (Orig.-Ber.) Heute — so begann Dr. Lieber bei der heiligen Versammlung des katholischen Volksvereins in Jena, dessen Vorsitzender Jemand die Bekämpfung der Sozialdemokratie ist. Er (Dr. Lieber) sei ein eifriger Bekämpfer derselben. Und doch für vor wenigen Tagen auf dem Marktplatz zu Jena geäußert worden, daß er (Dr. Lieber) „ein Sozialdemokrat sei“. Er sei durch diese Anrede aber gar nicht erschüttert, denn er sei stets bei sich bewußt ein so entschiedener, alter Widerstand der Sozialdemokratie zu sein, daß niemand mehr als die Sozialdemokratie selbst darüber lachen würden, ihn (Dr. Lieber) als einen Sozialdemokraten bezeichnen zu sehen. Was insbesondere seine Thätigkeit in „Volksvereine“ betreffe, so habe er ausschließlich die Sozialdemokratie bekämpft. Wenn man denke, daß Fürst Bismarck im Reichstags sagte: „Kam mir doch nicht immer meine alten Leben wieder aus. Wer weiß, ob ich nicht in einem Jahre für das freite, was Sie heute bekämpfen!“, was solle man davon halten? Der „Volksverein“ müsse Werth darauf legen zu erklären, daß seine Mitglieder Freunde des Reiches seien, wie es durch Bismarck geworden, aber wie es durch den Kaiser und seinen Reichsfanzler geführt werde.

Am Schluß seiner Rede vergalt Dr. Lieber die ihm und seinen Freunden gemachten Vorwürfe mit der klugen Bemerkung: „Wenn sie ein Reichstagsmitglied auf deutschem Boden atmeten, so sei ein solcher der Mann, der neulich in Jena die Centrumspartei eine reichsfeindliche Partei genannt habe.“ Natürlich schloß auch die Betonung der Notwendigkeit nicht, daß das Oberhaupt der katholischen Kirche, der Papst, territoriale Unabhängigkeit haben müsse.“ Die Versammlung dankte von 4—7 Uhr nachmittags und wurde geschlossen mit einem Hoch auf den Kaiser und auf den Papst.

Das Organ des deutschen Bauernbundes, an dessen Spitze der konervative Landtagsabgeordnete von Ploetz steht, bringt in seiner neuesten Nummer einen fünf Swalten langen Bericht über eine in Diefeldt gehaltene Rede des Herrn Riebermann von Sonnenberg, um zu zeigen, daß die „Deutschsozialen“ der konserverativen Partei am nächsten stehen. Herr von Riebermann hat erklärt, er werde es als die „Erfüllung einer Hoffnung begrüßen, an der er zehn Jahre lang zielbewußt gearbeitet, wenn die konserverative Partei in irgend einer Weise die Ueberfrage in ihr Programm aufnehmen.“ Woelck aber hat von der Mission der „Deutschsozialen“ bekenntlich eine andere Auffassung: er meint, die konserverative Partei habe eine Anzahl Leute bekommen, die sich

„deutschsoziale Antisemiten“ nennen und den Antisemitismus wieder in das konserverative Fahrwasser hinüber holen sollen.

Der Panislawismus erhebt in Oesterreich-Ungarn immer häufiger sein Haupt. Uns wird berichtet:

Wien, 8. Aug. (Orig.-Telegr.) Im November soll, wie aus Prag gemeldet wird, hier eine Versammlung von politischen Führern der Tschechen, Kroaten, Rumänen, Serben, Slowaken und Ruthenen stattfinden, in der man eine „Entscheidung“ über die europäische Situation in einer föderalistischen Staat auszusprechen beabsichtigt. Diese Entscheidung soll dem Kaiser durch eine Abordnung von 10 Personen überreicht werden.

Quousque tandem — wie lange noch wird der Grafen Taaffe „Versöhnungs-Politik“ am Ruder in Oesterreich bleiben, der fast allein die Schuld daran aufzubürden ist, daß dieselbe Dinge in unserem Nachbarlande geschehen können?

Nur die Franzosen finden die Russen als Unterstützer für ihren Standpunkt in Sachen Bulgariens, aber selbst bei den Franzosen sind es nicht die besten Elemente, die ihren „russischen Brüdern“ auch diesmal die Bruderhand reichen. Es wird berichtet:

Paris, 7. Aug. Gestern abends fand im Circus Fernando eine Protestdemonstration gegen die Einrückungen in Sofia statt, derer 200 Personen, darunter die Deputierten Milléville und Gouffier sowie Hochfort und Celine betheiligten. Eine Anzahl von Sozialisten, welche die Ordnung zu stören versuchte, wurde nach heftigem Tumulte gewaltsam aus dem Saale entfernt. Schließlich wurde eine gegen das Vorgehen der bulgarischen Regierung ergohtete Tagesordnung angenommen.

Wie am Sonnabend eine Drahtmeldung berichtet, ist der russische Gesandte in Pissa von als russischer Gesandter nach Japan verlegt worden. Der Name dieses Gesandten war in jener Drahtmeldung nicht genannt worden. Der Name aber ist hier die Hauptfrage, denn er lautet Witrow und deutet auf seinen Namen als auf eben jenen Mann, der ehemals als russischer Gesandter in Putarke die berechtigten Ansprüche gegen Bulgarien leitete und sich sogar nicht scheute, das Dynamit als Mittel gegen den Prinzen Ferdinand in Anwendung zu bringen. Wie der Verlegung dieses Mannes nach Pissa aber er geht die russische Regierung allzu deutlich ihre Schwäche in der Angelegenheit Bulgariens und die Unfähigkeit der russischen Regierung an, als daß darüber auch nur ein einziges weiteres Wort noch zu verlieren wäre. Zu allem Ueberflusse veröffentlicht Herr Stanbulow immer noch mehr Beweismaterial für sich und gegen Rußland.

„Smoboda“ — so wird vom 6. d. aus Sofia berichtet — veröffentlicht wieder zwei russische Schriftstücke, und zwar erstens den Wortlaut eines Briefes (bezeichnet mit Nr. 3, vom 3. Febr. 1890), ausgehelt durch die russische Gesandtschaft in Belgrad auf den falschen Namen Sofia Swaowitsch, aber in Wirklichkeit für den berühmten Räuber Gjord Jankulka, der im Walde von Welowa den kleinen Vindere gefangen nahm, heute aber ein Waise u. d. d. russischen Diplomatie ist; zweitens einen anderen Brief (Nr. 135, vom 16. Febr. 1890), ausgehelt durch die russische Gesandtschaft in Putarke und zwar mit Beobachtung von Formen, wie sie bei hervorragenden Persönlichkeiten beobachtet werden, ebenfalls für den genannten Banditen unter demselben falschen Namen.

Räuber, Banditen und Dynamit — das also sind die Mittel, mit denen Rußland unter Beihilfe seiner Diplomaten im geheimen gegen ein anderes Land und dessen Regierung arbeitet.

Halle und Umgegend.

Halle, den 8. Aug. — Dr. Oberbürgermeister Staube ist von seiner Erholungsreise zurückgekehrt und hat heute die Amtsgeschäfte wieder übernommen. In den nächsten Tagen wird namentlich Dr. Bürgermeister Dr. Schmidt einen längeren Urlaub antreten.

Auf der Weisung werden jetzt wieder verschiedene verbesserte Einrichtungen getroffen. Es wird in der Mitte des Hofplatzes in der Richtung von der Felsenburg nach dem Sandwege ein Baum gepflanzt, was vielen, besonders älteren Schwachen oder krankeichen Menschen der Spaziergang zum großen Julek herum bis zur Spitze zu weit ausgeht ist. Die nach den Aehren zu belagene Gehwegfläche ist derart ausgebaut, daß sich freie Ausblicke nach der Weite eröffnen und die Sonne leicht durch die Baumdecks dringen kann. Aehnliche Ausbesserungen sollen Ausblicke nach der Spitze, der Felsenburg, der Felsenburg, deren sich die Ausblicke haben in der Mitte des Hofplatzes, deren sich die Ausblicke angeht, ihren Mittelpunkt, wobei dort ein aufsteigender Hügel, innerhalb des Hofplatzes entstehen wird, dessen Charakter übrigens trotz der Ausbesserungen gewahrt bleibt.

Im Anschluss an unsere Mittheilungen vom Sonnabend aus dem Jahresberichte des Bauwirtschafts-Vereins zur Beschäftigung der Arbeiter führen wir noch an, daß in Halle die Einrichtung einer Arbeiterkolonie — nach Art der möglichen — geplant wird.

Das Benefiz des Hrn. Fanny Kraft am Sonnabend im Viktoriatheater brachte „Die Grille“ mit der Benefizantin in der Titelrolle und gab in seinem guten Besuche und der beschönigenden Ausnahme einen Beweis für die Beliebtheit und Werthschätzung, deren sich die Künstlerin dank ihres gewandten, eklektischen „Spielers“ erfreut. — Gestern wurde, ihren Mittelpunkt, wobei dort ein aufsteigender Hügel, innerhalb des Hofplatzes entstehen wird, dessen Charakter übrigens trotz der Ausbesserungen gewahrt bleibt.

ersten wird, kleist das feine Lustspiel und der Schwanz. — Für den Mittwoch ist eine besonders inhaltreiche Vorstellung geplant. Der Abend ist zum Benefiz für Hrn. Ober-Bürgermeister Hrn. Engelberg bestimmt und auch hier dem geschätzten Benefizianten werden zwei sehr angenehme Gäste mitwirken: Hrn. Elise Beckmann vom Deutschen Theater in Berlin und Leon Meßmann. Zur Aufführung ist das F. v. Schöningh'sche Lustspiel „Cornelius Vob“ gewählt. — Für diese Vorstellung sollen die ermahnten Vorverkaufspreise weg.

Der hiesige Zweigverein des Preussischen Beamtenvereins hält Sonnabend den 20. d. in der Saalgesellschaftsaal zu Gleibitzheim sein Sommerfest. Zum Vergnügen der Kinder sollen Wirtelbuden, Glücksräder, Schachbuden, Chocoladen-Kücheln usw. aufgestellt und abends ein Glanzkonzert veranstaltet werden. Am Morgen des Konzertes wird die Gelangensabtheilung einige Uebertrugungen.

Gestern früh um 6 Uhr fand eine vom Flora-Bade veranstaltete Schwimmsportfahrt statt, an welcher sich 43 Schwimmer betheiligten. Die Abfahrt erfolgte mittels Dampfes von den Weingärten und das Ziel war die Landungsstelle der Gastwirtschaft Kurhaus auf der Rabenstein. Hier sprangen die Schwimmer ins Wasser und schwammen nun, von kleinen Rähnen begleitet und von dem langsam treibenden Dampfes gefolgt, Stromabwärts nach dem Rabenstein zurück. Nicht befehle die hiesige Musikpartie, die dem Zuschauer ein heiteres, eigenartiges Bild bot und zu allgemeiner Befriedigung verfiel.

Im Stenographen-Verein nach Stolze wurde die letzte öffentliche Sitzung durch einen Vortrag des Hrn. Lehrer Puff über das System der Kurzschriftsystem eingeleitet. Hieran schloß sich eine Besprechung der für die Hauptversammlung des Mitteldeutschen Stenographenbundes, die nächsten Sonntag in Rötten stattfinden, vorgelagerten Tagesordnung. Zu der Versammlung wurden die Mitglieder Gebhardt, Rutenhans, Staatsmann, Voigt, Wambler II und Will abgeordnet.

Der gestern von Berlin und Halle nach Frankfurt (Main) abgegangene Ferner-Sondbzug kam in Halle 48 Minuten spät an. Hier wurden noch 12 Wagen angehängt, wobei der Zug von Halle mit 60 Wagen abgefahren wurde. Auf hiesiger Station waren zu dem Zuge 2 Fahrgäste für II und 14 für III Wagenklasse gelost worden.

Dem Kaiserlichen Patentamt beantragte Dr. Bernhard Scheithauer hier die Ertheilung eines Patentes auf eine Schaltungsweise für elektrische Stromumwandler.

Am Sonnabend vormittags führte aus einem Fenster der im Hintergebäude des Grundbesitzes Wellingstraße 7 gelegenen Wohnung eines Schlossers ein jähriger Knabe bestohlen zwei in Stock hoch auf dem gepflanzten Hof ober. In der Klinik ergab sich erstens, daß das Kind außer geringfügigen Verletzungen von Verletzungen von Verletzungen keine Verletzungen nicht erlitten hatte. In Lebensgefahr befand sich am Sonnabend nachmittags die Ehefrau eines Chausseearbeiters im Nachbarort Ruddorf. Als die Frau mit einem Hundewagen eine über einen Wassergraben führende Brücke polsterte, sprang das Thier über die Einfassung der Brücke hinweg in das gerade an der Brücke stehende hier Wasser und riss den Knaben und die erkrankende Frau mit sich. Glücklicherweise waren Leute in der Nähe, welche die bis an die Schützen im Wasser stehende Frau aus ihrer Lage befreiten und das Gesicht aus dem Graben gezogen. Die Frau hatte beim Sturz überdies einen Armbruch erlitten; sie wurde in die hiesige Klinik gebracht.

Durch leichtfertigen Umgang mit einer Schußwaffe wurde gestern abends in der Frankensstraße eine Kind in der Hand erkrankt, wobei das Kind erkrankt wurde. Während der Abendzeit fiel plötzlich ein Schuß und von einer Kugel getroffen lag die halbtägige laut auf. Derselbe hatte einen jungen Mann einen Taschenrevolver — einer Zeitrahl jedenfalls ein durchaus inentbehrliches Gerath — entwendet und hantirte mit der Waffe, wobei sich ein Schuß entlad. Die Kugel ist dem Knaben in den Arm eingedrungen und hat noch nicht entfernt werden können. — Gestern mittags fenterte auf der Saale in der Nähe des Saalplatzes ein mit zwei Kindern behaftetes hiesiges Berliner Boot, als die Anwohner die Plätze wechseln wollten. Beide fielen in das Wasser, wurden aber gerettet. — In einem Grundstücke der Sillengasse wurde gestern abends ein Gefährlicher beim Zittern der Herde von einem derselben gegen das linke Bein geschlagen, was einen schweren Knochenbruch zur Folge hatte. Der Verletzte wurde in die hiesige Klinik gebracht.

Groben Unfug verübte gestern vormittags an der Saalbrücke ein hiesiger Knabe, indem er sich auf dem Landwege unterhalb der Brücke vollständig entkleidete, aufsteigend um in dem Jute ein Bad zu nehmen. Er erlag auf der Leiter die Brücke, lagerte hier umher und sprang dann von der Brücke herab in das Wasser, wiewohl die dortige Wasserpolizei in ein Polizeibeamter wurde zufällig nicht in der Nähe und das Publikum besaß sich nutzbringend nicht gegen mit solchen Unfug. So konnte der Mensch den Schauplatz seines schamlosen Treibens unbedeutend verlassen.

Universitäts- und Hochschulanrichten.

Berlin, 7. Aug. Prof. Wilhelm Fuchsler hier beging heute sein 50jähriges Dogen- und Jubiläum. Fuchsen habe sich für die hiesige Universität und war viele Jahre lang der einzige Vertreter dieses Faches in Berlin. In den letzten Jahren hat Fuchsen seine hiesigen Kollegen eingeleitet und ist zu Vorträgen über medizinische Chemie und über einzelne Zweige der praktischen Medizin übergegangen.

Jena, 6. Aug. Das Prorektorat der Universität geht am 1. Oct. von Professor Brodhaus auf den Professor der Geschichte Dr. Dittorf Vorens über.

Jena, 7. Aug. (Orig.-Mitth.) Wie wir von ausübender Stelle erfahren, hat Herr Professor F. Rubin den Ruf nach Södingberg angenommen.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

Auf dem internationalen Frühbuche zu Weinungen ist jetzt das Grad Chronologie's mit einem mächtigen Aufsatze von Wagnor geschmückt worden, welcher folgende Aufsätze zeigt: „Der rühmliche Chronologie“ und auf der entgegengelegten Seite: „Dieben Gradstein“ letzten ihrem Freunde Georg II. und Helena von Södingberg.

Gegründet
1859.

J. LEWIN

Gegründet
1859.

4. Markt 4. Halle a. S. 4. Markt 4.

Telephon-Anschluss Nr. 195 für Halle und ausserhalb.

Mein diesjähriger grosser

Inventur-Ausverkauf

wird bis Anfang August fortgesetzt. Es sind in allen Abtheilungen meines Geschäftshauses die Preise für sämtliche Waarengattungen derartig zurückgesetzt worden, dass eine gleich günstige Gelegenheit, vorliegenden Bedarf wohlfeil und gut zu decken, nicht wieder geboten werden kann.

Auf meine Parterre-Schaufenster erlaube ich mir hiermit die Aufmerksamkeit meiner geehrten Kundschaft hinzulenken, welche im Kleinen zeigen, mit welchen aussergewöhnlich billigen Inventurpreisen die Waaren versehen worden sind.

Circa 150 Stück prima reinwollene Damenmäntel (Modelle), Staubmäntel und Umhänge, welche im Schaufenster gelitten und einen Werth von 18—22 Mark das Stück repräsentirten, sind auf

Mark 2,50, 3,—, 3,50, 4,— u. 5,— zurückgesetzt worden.

Mädchen-Mäntel in allen Grössen und hochelegante Kinder-Kleider

aus bestem Stoff gefertigt, früher 8, 10, 12 und 15 Mark das Stück,

jetziger Inventurpreis 1,—, 1,50, 2—4,50 Mark.

In der Abtheilung für

Kleiderstoffe

welche noch sehr reichhaltig sortirt ist, sind, um wegen vorgerückter Saison zu räumen, die Preise ganz besonders reducirt und die Waaren **weit unter Herstellungspreis** zum Verkauf ausgelegt.

Elsasser Wollmousselines Elsasser Waschstoffe

bestes Fabrikat und die neuesten, letzterschienenen Muster, das Meter **45 Pfg.** im apartesten Geschmack und garant. echtfarbig, das Meter **35 Pfg.**

Teppiche, Möbelstoffe, Portièren, Gardinen und Tischdecken

ältere Muster oder mit kleinen, unbedeutenden Fehlern, werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

100 Dtzd. Kinder- und Damen-Schürzen

in allen Grössen, aus bestem Waschstoff gefertigt, sauber und in vielfachen Façons ausgeführt, **10, 20, 30, 40 und 50 Pfg.** das Stück.

Schwarze baumwoll. Strümpfe Damen-Glace-Handschuhe

vorzügliche Qualität, bestes Diamantschwarz, garantirt echtfarbig,

das Paar von **10 Pfg.** an.

aus bestem Leder gefertigt,

3 Paar 120 Pfg., ein Paar 50 Pfg.

In der Abtheilung für

Leinen- und Baumwollen-Waaren

habe ich grössere Posten zu ganz besonderen Gelegenheitskäufen zusammengestellt und offerire ich:

Einen grossen Posten prima Elsasser Hemdentuche,

Einen grossen Posten Handtücher, Servietten und Tischtücher,

Einen grossen Posten prima Elsasser Bettlamaste,

Einen grossen Posten baumwollener Bettzeuge,

Einen grossen Posten Gartentischdecken,

Einen grossen Posten Waffel-Bettdecken

weit unter Preis.

Reinwollene Tricot-Tailen und Blousen

beste und schwerste Qualität, wirklicher Werth 5, 6—8 Mark das Stück,

Inventurpreis Mk. 1,—, 1,50 und 2,—.